

Mein Hof : eine Bauernchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein Hof. — Eine Bauernchronik.

Hof und Familie oder besser der Hof der Familie, das ist der Mittelpunkt des bäuerlichen Lebens. Dessen soll sich der Bauer bewusst bleiben, wie es schon die besten Bauern Gotthelfs sind. Hier hat das vielgebrauchte Wort „bodenständig“ einen wahren, tieferen Sinn. Wohl ist der rechte Bauer stolz darauf, dass sein Vater, sein Grossvater schon auf demselben Hof sassen, dass die Familie auch oft nach dem Hofe genannt wird; aber er hat meist nicht Zeit, stunden- oder tagelang in den alten Papieren zu blättern, die veralteten Schriften zu lesen oder gar im Gemeindearchiv nachzustöbern und die Lücken der in der Familie lebenden Erinnerung auszufüllen. Darum ist es eine ausgezeichnete Idee, dass die Berner Landwirtschaftsdirektion einen Wettbewerb für das Abfassen von Bauernhof-Chroniken erlassen hat. Aus der Überzeugung heraus, dass der Bauernstand die Grundlage eines gesunden Volkslebens ist, und in Erinnerung daran, dass die Schweiz in ihrem Ursprung ein Bauernstaat ist, und wohl auch aus Stolz auf den währschaften Berner Bauernstand ist der Plan entstanden. Man hofft zuversichtlich, dass mancher junge Bauer selbst die alten Laden durchstöbern und mit wachsendem Interesse und mit Stolz die Schicksale seines Hofes und seiner Familie durch die Jahrhunderte zurückverfolgen wird, bis ihm aus Rechnungen, Briefen, Verträgen und auch aus der Erinnerung der Alten ein lebendiges Bild von der Geschichte seines Hofes und seiner Vorfahren vor Augen tritt.

Als Muster dafür, wie diese Aufgabe anzupacken und was für Material zu finden und auszuwerten sei, hat Chr. Rubi die Geschichte des Hofes Hertig im Untern Frittenbach¹⁾ verfasst, jenes prächtigen Gutes, an das sich die Teilnehmer der Jahresversammlung in Langnau wohl noch erinnern werden. Ob schon der Hof erst seit 1779 im Besitze der Familie ist, lässt sich doch schon seine „Geschichte“ schreiben: die Entwicklung der Landwirtschaft mit dem Absterben alter und Aufkommen neuer Zweige, die Umänderungen an Gebäuden und vor allem auch Einblicke in das geistige Leben seiner Bewohner.

Wir denken, dass es nun wohl manchen Berner Bauer reizen wird, zu zeigen, wie seine Familie noch viel länger auf dem alten Hof sitzt, und wenn er auch nicht spannende Abenteuer seiner Ahnen zu berichten weiss, so wird er von ihrem zähen Fleiss und von dem Festhalten am guten Alten zu erzählen haben.

P. G.

¹⁾ Sonderheft der Berner Zeitschr. f. Gesch. u. Heimatkunde 1941.